Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 70 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 2.10, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.52. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr. 92), **Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.**

45. Jahrgang.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Anzeigen-Annahmeschluß: 4 Uhr nachmittags.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 114 — Dienstag, 16. Mai 1916. — Nr. 114

Unsere Lebensmittel-Versorgung.

Die Zentralisierung der deutschen Volksernährung

WTB. Berlin, 15. Mai. In der Samstagssitzung des Beirats für Volksernährung wurden grundsätzliche Fragen der Bewirtschaftung der neuen Ernte besprochen.

Für die vom Reichskanzler in Aussicht gestellte Vereinfachung des Verwaltungsapparates für die Ernährungsfragen, dem die Ausführung der Bundesratsverordnungen obliegt, wahrscheinlich durch Schaffung eines neuen Reichsamts, spricht die „Neue Pol. Korresp." eine Reihe von Wünschen aus. Sie sagt: Es wäre von größter Bedeutung, unseren Oberbau einheitlicher und straffer zu gestalten. Die Kriegsgesellschaften müßten lediglich Organe der Zentralstelle sein und infolgedessen der ganze Wirtschaftsapparat mit der Zentralstelle und den einzelnen Reichsstellen zu einem ineinandergreifenden praktisch arbeitenden Räderwerk verbunden werden. Als Unterbau hätten die Kommunalverbände zu dienen. In jedem Kommunalverband sollte ein Wirtschaftsausschuß gebildet werden, um der Verwaltung eine Reihe im Wirtschaftsleben stehender erfahrener Männer beratend und handelnd zur Seite zu stellen.

Der Vertreter der K. Ztg. in Berlin berichtet: Es sind Vorbereitungen im Gange, deren Ziel die völlige Vereinheitlichung aller auf die Volksernährung bezüglichen Maßnahmen ist. Diese Vereinheitlichung wäre im Kern so zu denken, daß die Handhabung der gesamten Maßnahmen an eine einzige Persönlichkeit übertragen wird, von deren zielbewußter Tatkraft man die rücksichtslos straffe Durchführung der ihr zu übertragenden umfassenden Aufgaben erwarten kann. Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß die Entscheidung darüber bereits in den nächsten Tagen erfolgen wird.

Wie der Berliner Lokal-Anzeiger erfährt, bestätigt es sich, daß schon in den nächsten Tagen die Entscheidung über die Errichtung einer Reichsbehörde getroffen wird, der als Aufgabe die Lebensmittelvermittlung über das ganze Deutsche Reich übertragen wird. Die neue Behörde wird keineswegs mit diktatorischer Gewalt ausgestattet werden, sondern von den Beschlüssen des Bundesrates abhängig sein. An ihrer Spitze werden ein oder zwei einander nebengeordnete Persönlichkeiten stehen, die mit uneingeschränkten Befugnissen für die Durchführung der Beschlüsse des Bundesrats versehen sein sollen. Sollte die Leitung der Behörde doppelköpfig sein, so wird sie aus einem General und einer Zivilperson bestehen.

Der Krieg zu Lande im Monat April.

Von besonderer Seite aus dem Felde wird uns geschrieben:

Eine Darstellung, welche es unternimmt, die kriegerischen Ereignisse zusammenzufassen, welche sich während eines bestimmten Kalenderabschnittes, also etwa innerhalb eines Monats, abgespielt haben, trägt eine Gefahr in sich. Sie ist dem Mißverständnis ausgesetzt, als stelle, was rein zahlenmäßig durch den Monatsbeginn und -schluß abgegrenzt ist, auch innerlich ein in sich abgeschlossenes Ganzes dar, während es sich in der Tat doch überall nur um ein in ununterbrochenem Flusse befindliches Werden handelt. Um dieses Mißverständnis auszuschließen, sei hier ein für allemal erklärt, daß Versuche, wie der gegenwärtige in keiner Weise dazu bestimmt noch geeignet sind, die dargestellte Entwicklung als ein auch inhaltlich geschlossenes Ganzes zu erfassen. Das gilt in sonderem Maße für die Kämpfe, welche sich im Monat April abgespielt haben. War es bereits im März noch bis zu einem gewissen Grade möglich, ein Bild zu geben, dessen zeitlicher Rahmen eine auch inhaltlich verhältnismäßig abgerundete Entwicklung umschloß, so ist es um die Walpurgismonatswende völlig unmöglich, die kriegerischen Gesamtvorgänge, anders denn in einer lediglich zeitlich, also völlig äußerlich begrenzten Zusammenfassung darzustellen.

Diese Vorbemerkung hat insbesondere für diejenige Gruppe von Kämpfen Geltung, welche auch heute noch im Mittelpunkte des Anteils der ganzen Welt steht: für die Kämpfe um Verdun. Bei ihrer Darstellung konnte schon der Ablauf des Monats März nur eine Gelegenheitsbedeutung haben: für den Verlauf des Monats April gilt das genau im gleichen Maße. Seit nunmehr zwei und einem viertel Monat wütet hier eine riesige Schlacht, die ohne Beispiel in der Weltgeschichte ist, Tag und Nacht mit nur vorübergehend geminderter Heftigkeit fort. Ihr Ende ist auch heute noch nicht abzusehen.

Für die Nordostgruppe der Angriffsarmee, welche in den vorausgegangenen Wochen siegreich aus der Woevre bis zum Steilhang der Cote Lorraine vorgedrungen war, bedeutete der April einen völligen Stillstand der Operationen. Die Nordgruppe dagegen, vom Dorfe Vaux bis zur Maas, vermochte in zähem, wechselvollem Ringen ihre Stellung beträchtlich zu verbessern.

Am Abend des 2. April brachte ein Angriff beiderseits des Forts Douaumont Geländegewinne im Caillette-Walde und bis halbwegs zur Ferme Thiaumont. An letzterer Stelle wurde am 17. April noch ein weiterer gewichtiger Fortschritt erzielt: die französische Stellung auf der Bergnase nördlich der Ferme, welche schon seit dem Beginn der Kämpfe um Fort und Dorf Douaumont eine schwere Bedrohung für unser Vorgehen und für das Festhalten des Erkämpften gewesen war, wurde durch einen kräftigen Angriff auf dem Ablain-Walde heraus erobert. Weiter westlich wurde der Ablainwald bis an den Weg Bras-Douaumont gesäubert, anschließend wurde der Feind von der Höhe des Pfefferrückens in die Mulde östlich Vacherauville geworfen. Alle diese Errungenschaften wurden einem zähen Widerstande der Franzosen abgetrotzt und mußten alsbald gegen wütende Gegenangriffe gehalten werden.

Während so auf dem östlichen Maasufer im ganzen Monat April in beständigem schwerem Ringen schon ganz erhebliche Verbesserungen unserer Stellung erzielt werden konnten, haben die Operationen auf dem Westufer im Verlaufe von heftigen, mitwechselndem Erfolge hin- und herwogenden Kämpfen unsern Waffen hochbedeutsame Fortschritte gebracht. Nach der Erstürmung des Waldes von Avocourt war zwischen dessen Ostspitze und der Höhe 265 südöstlich Bethincourt (Nordwestzipfel der Toten-Mann-Stellung) noch ein weit in die deutschen Stellungen vorspringendes Geländestück, die vielberufene „Sackstellung", in Händen des Feindes geblieben. Von dieser wurde ihm nun während des April in rastlosem Vordringen ein Stück nach dem andern entrissen. Nachdem schon am 30. März der westliche Stützpunkt, das Dorf Malancourt, in unsere Hände gefallen war, verlor der Feind am 1. April seine Linien nordöstlich dieses Dorfes und zwei Tage später seine sämtlichen Stellungen nördlich des Forges-Baches, ausschließlich des Dorfes Bethincourt. Am 5. April fiel das einen südöstlichen Ausläufer von Malancourt bildende Dorf Haucourt und am 9. auch der rechte Flügelstützpunkt, das Dorf Bethincourt selbst. Am 10. stürmten wir noch die Werke „Elsaß" und „Lothringen" südwestlich Bethincourt und hielten damit die ganze erste französische Stellung von Haucourt bis zur Höhe 265 in Händen. Schon am Tage vorher hatte ein Angriff an der Mort-Homme-Stellung auch die südöstliche Kuppe des auf der französischen Karte als „Mort homme" bezeichneten doppelgipfigen Höhenrückens in unsere Hände gebracht und damit dem französischen Preßgezänk über die Frage, ob wir oder die Franzosen den Mort homme besäßen, ein Ende bereitet. Ferner fiel ein Stützpunkt nördlich des Dorfes Cumieres in unsere Hand.

Alle gewonnenen Geländestücke mußten gegen heftige Gegenangriffe gehalten und im stärksten feindlichen Feuer ausgebaut werden. Am 22. April setzte die Westgruppe zu einem neuen Stoß an und warf den Feind auch vom Westabhang der Höhe 295 (Toter Mann), auf dem er sich bisher noch hatte halten können, bis zum Bachabschnitt südlich Cumieres zurück. Dafür gelang es dem Feind am 23., im Verlauf heftiger Gegenangriffe, einige Grabenstücke am Ostabhang der Höhe 295 zurückzugewinnen, die ihm aber am 25. wenigstens teilweise wieder entrissen werden konnten. Auch während der letzten Apriltage hat der Feind seine Gegenangriffe an dieser Stelle heftig erneuert, allerdings ohne wesentlichen Erfolg.

Zusammenfassend ist über den Stand der Kämpfe bei Verdun folgendes zu sagen: Der deutsche Angriff auf das Festungsgebiet um Verdun hat die Franzosen gezwungen, ganz außerordentliche Kräfte zur Verteidigung heranzuziehen, insbesondere auch sehr bedeutende Artilleriemassen. In vorderster Linie sind bisher auf der engen Frontbreite von wenig mehr als 40 Kilomtr. zurückzugewinnen, die ihm aber am 25. wenigstens teilweise, die hier mit unserer Kampffront in unmittelbare Berührung getreten sind, betragen also mehr als 20 Armeekorps. In Reserve sind noch weitere Divisionen zu vermuten. Daß angesichts einer solch massenhaften Zusammenziehung von Verteidigungsmitteln eine Verlangsamung unseres Vordringens mit Notwendigkeit eintreten mußte, liegt auf der Hand. Die französische Heeresleitung und Presse gefallen sich noch fortdauernd darin, von einer deutschen Schlappe bei Verdun zu reden und zu funken. Die deutsche Oeffentlichkeit kennt seit Beginn des gegenwärtigen Krieges wie aus der Geschichte der früheren diese krampfhaften Versuche der Franzosen, ihre Niederlagen in Siege umzudichten. Unsere Erfolge in den ersten Maitagen, über welche der Leser bereits durch die Berichte der Obersten Heeresleitung unterrichtet ist, dürften genügend sein, selbst einen zum krampfhaften Selbstbetrug entschlossenen Optimismus zu erschüttern und der Welt den Beweis zu liefern, daß unsere Angriffskraft so wenig erschüttert ist wie unser Angriffswille.

Lebhafte Artillerie- und Patrouillentätigkeit an der Westfront. Angriffe der Engländer bei Hulluch und der Franzosen im Maasgebiet abgeschlagen.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 15. Mai. — Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In vielen Abschnitten der Front war die beiderseitige Artillerie- und Patrouillentätigkeit lebhaft.

Versuche des Gegners, unsere neugewonnenen Stellungen bei Hulluch wiederzunehmen, wurden, soweit sie nicht schon in unserm Artilleriefeuer zusammenbrachen, im Nahkampf erledigt.

Im Kampfgebiet der Maas wurden Angriffe der Franzosen am Westhang des „Toter Mann" und beim Caillettewalde mühelos abgeschlagen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

und

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Zur Kriegslage vor Verdun.

WTB. Bern, 13. Mai. Zu den Kämpfen bei Verdun schreibt der „Bund" u. a.: Die strategische Lage der Franzosen droht sich aufs neue zu verdunkeln, da sie die Zwischenzeit nicht benutzt haben, um eine Entlastungsoperation anzusetzen, sondern sich weiterhin begnügen mußten, ihre Verteidigungsstellungen zu behalten, rückwärts zu verstärken und sich durch kurze Gegenstöße Luft zu machen. Hierdurch gelangen ihnen zwar Teilerfolge, weiter reichte ihre Unternehmungskraft aber nicht. So verblieb die Prägung des Gesetzes dem Angreifer, dessen umfassende Offensive nicht zum Stillstand gebracht werden konnte. Sie greift langsam weiter, erzielte aber an der Schwierigkeit der Operation gemessen, nicht nur große örtliche Erfolge, sondern sie befestigte auch die gesamte strategische Lage, also die Kriegslage, in weitestem Umfange. Aus der Erklärung des französischen Oberkommandos geht offenkundig hervor, daß die Verteidigung dem Angreifer den verlorenen Boden erst nach Erschöpfung aller Widerstandsmittel überließ und die vorgeschobenen Stellungen um jeden Preis zu halten suchte. Damit wird ausgedrückt, daß kein Opfer zu hoch war, den Aktionsbereich der Stellungen von Verdun in vollem Umfange zu behaupten. Mag man daran ermessen, wie schwer die Opfer sind, die die französische Armee auf den Schlachtfeldern von Beaumont, Louvemont, Douaumont, in den Wäldern von Caures und Forges, bei Bethincourt, Malancourt und am „Toten Mann" brachte. Nun liegt die Blüte des französischen Heeres vor Verdun verkämpft und bleibt voraussichtlich dort noch lange gefesselt.

Französische Aerzte.

WTB. Berlin, 13. Mai. Amtlich. Wie manche französische Aerzte ihre Berufs- und Menschenpflichten erfüllen, ergibt sich wieder einmal aus der Aussage eines französischen Kriegsgefangenen. Dieser wurde ausweislich einer Vernehmung vom 26. Juli 1915 von seinem Sergeanten zum Wasserholen für die Feldküchen fortgeschickt, die sich nicht weit von Mont Saint Eloy befanden. Es war dies am Tage nach dem Angriff vom 16. Juni bei Souchez. Der Zeuge bekundete nun wörtlich folgendes: „Von der Straße aus bemerkte ich in einem Schützengraben einen verwundeten Deutschen, der jammerte. Als ich ihm etwas Biskuit und Konserven gab, fing er zu weinen an; ich fragte ihn nach dem Grunde, und er zeigte mir als Antwort eine Verwundung im Unterleib. Zehn Schritt entfernt ging ein französischer Militärarzt vorbei. Ich rief ihn heran und bat ihn, dem Verwundeten zu helfen. Er antwortete mir: „Gib ihm einen Bajonettstich und laß das schmutzige Schwein." Mit diesen Worten ging er weg."

See- und Luftkrieg.

Deutsche U-Boot-Erfolge.

WTB. Berlin, 14. Mai. Amtlich. Im Monat April 1916 sind 96 feindliche Handelsschiffe mit rund 225 000 Bruttoregistertonnen durch deutsche und österreichische Unterseeboote versenkt worden oder durch Minen verloren gegangen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Schiffsverluste.

WTB. London, 14. Mai. Reuter. Die Admiralität teilt mit, daß das britische Segelschiff „Galgate" am 6. d. M. von einem deutschen Unterseeboot 50 Meilen westlich von Quessant torpediert wurde. 12 Mann der Besatzung landeten in einem Boote in Brest. Ein zweites Boot mit 13 Mann wird noch vermißt. Der Maat sagte aus, daß der Segler beidrehte, als das Signal zum Verlassen des Schiffes gesehen wurde.

WTB. London, 13. Mai. Wie Lloyds melden, ist der britische Segler „Eritrea" gesunken.

Eine amtliche amerikanische Untersuchung über den Untergang der „Cymric".

WTB. London, 14. Mai. Die „Morningpost" meldet aus Washington vom 10. Mai: Das Staatsdepartement hat eine amtliche Untersuchung über die Versenkung des „Cymric" angeordnet. Das Staatsdepartement hat Zweifel über den Charakter des Schiffes. Wenn der „Cymric" von der Admiralität gechartert war, Munition beförderte oder Transportdienste für die Regierung tat, dann würde das Staatsdepartement das Schiff als „Kriegsschiff" ansehen, das ohne Warnung torpediert werden durfte.

Der Krieg auf dem Balkan.

Bulgarien und Rumänien.

WTB. Sofia, 14. Mai. (Vom Vertreter des WTB.) Der bulgarische Finanzminister teilt mit, daß die Verhandlungen über den Durchgangsverkehr mit Rumänien einen mehr als befriedigenden Verlauf nehmen, und daß keinerlei Meinungsverschiedenheiten mehr bestehen, da diese infolge gegenseitiger Zugeständnisse beider Regierungen gehoben worden sind. 18 Waggons sind bereits in Oborischke eingetroffen.

Der Vierverband gibt nach.

WTB. Athen, 14. Mai. Den Blättern zufolge haben die griechischen Gesandten in Paris und London ihrer Regierung mitgeteilt, daß die Regierungen der Alliierten auf dem Transport serbischer Truppen durch Griechenland nicht bestehen.

Eine Komödie.

WTB. Bordeaux, 13. Mai. Meldung der Agence Havas. Der Ministerpräsident Andre Radowitsch und die übrigen neuen montenegrinischen Minister haben dem König den Eid geleistet und ihre Aemter übernommen. Das Kriegsministerium, dessen Uebernahme von General Cornitsch abgelehnt worden war, ist dem General Milo Matanowitsch übertragen worden. Eine Bekanntmachung bestätigt die neue Zusammensetzung des Ministeriums und enthebt die früheren Minister ihrer Aemter.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Der amtliche türkische Bericht.

WTB. Konstantinopel, 14. Mai. Amtlicher Kriegsbericht. An der Irakfront keine Veränderung. — An der Kaukasusfront unternahm der Feind, nachdem er im Zentrum von Kope aus seinen Stellungen verjagt worden war, am 29. April, indem er seine am 28. April gescheiterte Offensive erneuerte und verstärkte, eine Reihe von heftigen Angriffen, um seine verlorenen Stellungen wiederzuerobern, gegen den Berg Kope und den Berg Batli nördlich des Kope. Alle diese Angriffe wurden durch unsere Gegenangriffe zurückgeschlagen. Das wirksame Feuer unserer Artillerie räumte furchtbar unter den Reihen der zurückgehenden feindlichen Kolonnen auf. In diesen Kämpfen machten wir mehr als 100 Gefangene. Aus den übrigen Abschnitten dieser Front unbedeutende Patrouillengefechte. — Drei feindliche Flugzeuge überflogen gestern die Halbinsel Gallipoli. Sie flüchteten nach Tenedos, als die unsrigen erschienen und ihnen entgegenflogen. — Ein feindlicher Kreuzer versuchte in den Hafen von Sighadjik südlich der Küste von Bourla einzudringen. Er mußte sich aber nach Samos zurückziehen, nachdem er mit zwei wirkungslosen Schüssen auf unser Feuer geantwortet hatte. Drei unserer Schüsse hatten Volltreffer erzielt. — Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.



Wie das Reutersche Bureau weiter aus Moschi in Ostafrika vom 11. Mai meldet, wiederholte der Feind gestern seinen Angriff bei Kondoa-Irangi, wobei er sich eines Geschützes vom Kreuzer „Königsberg" bediente. Er wurde infolge der vorzüglichen Haltung unserer Truppen zurückgeschlagen. 5 0 tote Feinde, darunter zwei Europäer, wurden von unsern Truppen aufgefunden. Die britischen Verluste sind gering. Man vermutet, daß der deutsche Oberkommandierende von Lettow Forbeck bei dem Angriff zugegen war. General von Deventers Geschütze taten ausgezeichnete Dienste.

Die Königin von Holland und Cort van der Linden.

WTB. Berlin, 15. Mai. Die Königin von Holland hat, wie das Berl. Tagebl. erfährt, zum 70. Geburtstage des Ministerpräsidenten Cort van der Linden, diesem ihr Bild verliehen mit der Unterschrift: nunc „aut nunquam" (jetzt oder niemals). Das sei die Losung für jeden, der das Ruder des Staates führt. Die holländischen Blätter bringen ihre Verehrung für den Staatsmann zum Ausdruck, der in schwerer Zeit das Land mit Kraft und Ruhe leitet.

Der Krieg in den Kolonien.

Ostafrika.

WTB. London, 13. Mai. Reuter. General Smuts meldet drahtlich: Die deutschen Truppen entfalteten unter der persönlichen Führung von Lettow Forbeck eine bedeutende Tätigkeit bei Kondoa-Irangi. Sie versuchten in der Nacht des 9. Mai einen Angriff, dem ein heftiges Bombardement voranging. Sie wurden aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Der Feind setzte seine Offensive am 10. und 11. Mai fort. Am letzteren Tage machte er eine letzte Anstrengung gegen den linken britischen Flügel, der aber zurückgeschlagen wurde. Unsere Verluste sind unbedeutend. In einem noch unbestätigten Berichte wird gemeldet, daß belgische Streitkräfte in Ruanda bis Kigali vorgedrungen sind, nachdem sie auf schwachen Widerstand gestoßen waren.

Neutrale Staaten.

Keine holländische Fleischausfuhr nach England.

KZ. Haag, 13. Mai. Das holländische Korrespondenzbureau erfährt, laut der „K. Z.", aus zuverlässiger Quelle: Die Reutermeldung betr. Unterhandlungen zwischen der holländischen und englischen Regierung betreffend Fleischausfuhr nach England ist vollständig unwahr.

Die betreffende Reutermeldung lautete: Auf dem Fleischmarkte in Smithfield, der ganz London und Umgebung mit Fleisch versorgt, verlautete gestern, daß die holländische Regierung mit der englischen Regierung über die Ausfuhr von Fleisch von Holland nach England verhandele. Holland erbat von England im Tausch dafür eine Getreideeinfuhr unter Bürgschaft, daß nichts von dem eingeführten Getreide an kriegführende Länder weitergeführt werden solle.

England.

Irland.

WTB. London, 11. Mai. Das Oberhaus hat die Resolution Lord Loreburns angenommen, daß das Haus seine volle Mißbilligung mit der Verwaltung Irlands in Verbindung mit den jüngsten Ereignissen ausspreche.

WTB. London, 11. Mai. Im Unterhause sagte Tennant: In Irland wurden 14 Rebellen hingerichtet. Zum Tode verurteilt, aber nicht hingerichtet, wurden 2; zu Zuchthausstrafen verurteilt 73, zu Gefängnisstrafen und Zwangsarbeit 6. 1706 Personen wurden deportiert. Bei den Deportationen fand kein Gerichtsverfahren statt, weil dazu keine Zeit war.

Eine Friedenskundgebung.

WTB. London, 14. Mai. Meldung des Reuterschen Bureaus. Im Ethischen Institut fand gestern eine geheime Versammlung zugunsten des Friedens statt. Die Polizei schützte die Versammlung und verhinderte die wütende Volksmenge, sich den Eingang zum Versammlungslokal zu erzwingen. Als die Teilnehmer der Versammlung aber das Gebäude verließen, wurden sie angegriffen, und mehrere von ihnen wurden verwundet.

Die englischen Bergarbeiter gegen den Geist der Dienstpflicht.

WTB. London, 14. Mai. Eine Konferenz des Bergarbeiter-Verbandes von Großbritannien hat mit 583 000 gegen 135 000 Stimmen eine Resolution angenommen, daß die Konferenz sich gegen den Geist der Dienstpflicht ausspricht.

Arbeiterbewegung.

WTB. London, 14. Mai. Die Gewerkschaft der Frachtverlader in Manchester hat beschlossen, eine Lohnerhöhung von 10 Prozent zu verlangen. Der Beschluß wurde nahezu einstimmig gefaßt. Der ausführende Ausschuß wird dem Arbeitgeberverbande die Kündigung des Arbeitsvertrages sofort übermitteln.

Verschiedene Nachrichten.

Zur Behandlung von Kriegsgefangenen.

WTB. Stockholm, 13. Mai. Prinz Karl von Schweden und Vertreter des deutschen, österreichisch-ungarischen, dänischen, russischen, schwedischen und schweizerischen Roten Kreuzes unterzeichneten heute ein Protokoll, durch das der von der Konferenz in Stockholm im November 1915 angenommene Text über die Behandlung von Kriegsgefangenen in den Gefangenenlagern endgültig festgestellt wird.

Die Erben von Senkenberg.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

26. (Nachdruck verboten.)

Hempel benützte die Zeit, und fragte ein aus der benachbarten Villa kommendes Dienstmädchen, ob sie die Dame und den Herrn vielleicht kenne?

Sie bejahte. Die Dame war eine Opernsängerin, der Herr, welcher etwas beim Rennklub sei, ein Verehrer von ihr. Er käme fast täglich her. Das Verhältnis dauere nun schon über ein Jahr und man behaupte allgemein, Herr von Lavandal würde Fräulein Lichtenberg demnächst heiraten.

Hempel begriff es nicht. Schon ein Jahr? Und er hieß wirklich Lavandal und war wirklich beim Rennklub angestellt? Konnte es denn möglich sein, daß er sich täuschte?

Inzwischen erschien Herr Lavandal wieder, bestieg seinen Wagen und fuhr fort.

Diesmal ging es direkt auf den Petersplatz zum Hotel Wandl.

Fünf Minuten später ließ sich Silas Hempel unter dem Namen „Bruckner" bei ihm melden.

Vom Portier hatte er noch erfahren, daß Herr Lavandal seit drei Jahren im Hotel ein ständiges Quartier besaß, aber häufig, besonders wenn auswärts Rennen stattfanden, verreist sei.

Auch im Frühjahr war er einige Monate fortgewesen. Erst in Budapest, dann in Longchamps, zuletzt in Aix-les-Bains. Auch zum Derby war er wiedergekommen.

War es also, oder war er es nicht? Die nächsten Minuten mußten es entscheiden.

Fiebernd vor Erregung betrat Hempel das Gemach, in dem ihm Herr von Lavandal schon mit höflichem Lächeln entgegenkam.

„Nehmen Sie Platz, Herr — Bruckner? „Nicht wahr?" sagte Lavandal liebenswürdig.

„Ja", sagte Silas Hempel kurz und bohrte seinen Blick forschend in des andern Züge, denn es kam ihm vor, als ob unter der glatten, formvollendeten Außenseite ein ganz leises Flämmchen von Spott aufgezuckt wäre bei Nennung des Namens Bruckner.

Aber er mußte sich doch wohl geirrt haben. Denn das glattrasierte, farblose Antlitz des jungen Mannes trug keinen anderen Ausdruck, als den konventioneller Höflichkeit.

„Darf ich Sie bitten, Herr Bruckner, mich nun mit dem eigentlichen Zweck Ihres Besuches bekannt zu machen.

„Gewiß. Ich bin gekommen, um Sie zu fragen, Herr von Lavandal, was Sie veranlaßte, sich vom halben April bis Ende Mai unter dem Namen eines Dr. Richter in Graz einzumieten, noch einem in selben Haus verübten Mord zu verschwinden und sich dann am Praterspitz als Leiche aus der Donau fischen zu lassen?"

Wenn Hempel geglaubt hatte, seinen Gegner durch diesen plötzlichen und direkten Angriff zu überrumpeln oder nur aus der Fassung zu bringen, so hatte er sich zum zweitenmale geirrt.

Nichts als blankestes Erstaunen war in Herrn Lavandals Gesicht zu lesen. Kein Erbleichen, nicht das leiseste Zucken irgendeines Muskels verrieten Erschrecken.

„Ich glaube, Ihnen schon gesagt zu haben, daß mir der Name Richter gänzlich fremd ist", sagte er dann ruhig. „Mein Name ist Felix von Lavandal. Wenn Ihnen das Wort einer Kavaliers nicht genügt, bin ich übrigens bereit, Ihnen meine Identität durch Dokumente zu beweisen".

Er trat an seinen Schreibtisch, sperrte ein Fach auf und legte verschiedene Papiere vor Hempel auf den Tisch.

„Hier ist mein Taufschein — hier der Trauschein meiner Eltern, hier der beglaubigte Kopie des meinen Vorfahren vor zweihundert Jahren ausgestellten Adelsdiploms — das Original befindet sich in Verwahrung des Familienchefs. Sollten Ihnen die Papiere nicht genügen, — mein Gott, ich könnte sie ja auch irgendwo gestohlen haben! — so kann ich Ihnen lebende Zeugen bringen, so viele Sie wünschen. Ich glaube, es ist dies wirklich alles Mögliche, was man der fixen Idee eines wildfremden Menschen zuliebe tun kann".

Hempel der kaum einen Blick auf die Papiere geworfen hatte, blickte ihn fest an.

„Ja, es ist beinahe zuviel der Geduld, wenn man — übrigens zweifle ich keinen Augenblick, daß Sie in der Tat Herr von Lavandal sind!"

„Nun also! Dann begreife ich aber nicht —"

„O, man kann zuweilen einen nom de guerre annehmen, nicht wahr?"

„Gewiß. Nur muß dazu ein Grund vorliegen".

„Sie können indessen nicht leugnen, daß Sie in der Zeit vom 15. April bis gegen Ende Mai nicht in Wien waren!" sagte Hempel hartnäckig.

„Habe ich dies denn geleugnet? Ich befand mich zu dieser Zeit auf Reisen, das heißt, ich fuhr von einem Rennplatz zum andern. Wenn ich auch meine offizielle Stellung beim Rennklub im Frühjahr aufgab —"

„Ah — Sie sind nicht mehr dort angestellt?"

„Nein. Es gab Differenzen zwischen mir und dem Obmann. Außerdem ist meine Gesundheit angegriffen und ich beabsichtige, mich durch einen längeren Landaufenthalt einmal gründlich zu erholen, denn es ist nicht ausgeschlossen, daß ich im Spätherbst heiraten werde. Alle diese Dinge braucht natürlich vorläufig niemand zu wissen —"

„Und mir vertrauen Sie sie an?"

„Gott ja —! Am Ende sind es keine Staatsgeheimnisse und ich darf ja wohl bei einem so offenen Vertrauen auf Ihre Diskretion rechnen? Ja kenne Sie nicht. Aber ich bin sehr empfindlich im Punkte der Ehre — es wäre mir rein peinliches Gefühl, wenn irgend jemand auch nur in Gedanken meine Person mit der irgend eines Schwindlers oder Verbrechers in Verbindung brächte. Darum gebe ich Ihnen so bereitwillig jede gewünschte Auskunft über meine Person. Hoffentlich sind Sie nun befriedigt?"

Hempel schwieg.

Die unbefangene Sicherheit Lavandals verblüffte ihn in der Tat. Alle Angaben trugen den Stempel der Wahrheit und bewiesen sich außerdem auf Zeugen. Es war kaum denkbar, daß Herr von Lavandal, wenn er wirklich mit Richter identisch war, die Stirn haben konnte, so aufzutreten.

Und dennoch! — —

So oft Silas in die tiefliegenden, grauen Augen blickte, die kalt und träumerisch zugleich einen ganz merkwürdigen Anblick boten — anders, als alle grauen Augen, die er je gesehen — überrieselte ihn ein Schauer.

„Er ist es doch!" rief eine Stimme in ihm.

„Ich werde befriedigt sein", antwortete er endlich auf Lavandals Frage, „wenn Sie die Güte haben wollten, mir genau anzugeben, wo Sie sich in der Zeit vom 15. April bis zum 25. Mai aufgehalten haben?"

„Mit Vergnügen — obwohl ich konstatiere, daß Sie es im Unglauben ein wenig weit treiben, Herr Bruckner! Warten Sie, lassen Sie mich ein wenig nachdenken. Am 14. April reiste ich ab. Nach Alag zunächst. Ich stieg in Budapest im Hotel Deak ab und wohnte etwa vierzehn Tage dort. Dann ging's über München, wo ich mich zwei Tage aufhielt — Hotel Krone, Brunnengasse — nach Paris. In Paris wohnte ich Hotel Autriche, Rue des Antines. Die letzte Zeit verbrachte ich in Aix-les-Bains, Hotel d'Arc. Ich habe mich überall ordnungsgemäß in den Meldezetteln eingetragen — wenn Sie es also noch für notwendig halten, sich zu erkundigen, so wird man Ihnen meine Angaben bestätigen können. Am 26. Mai traf ich wieder hier ein, wie Ihnen der Portier bezeugen wird."

Er hatte, während er sprach, die Namen der Orte und Hotels auf einen Zettel geschrieben, den er nun Hempel reichte.

Fortsetzung folgt.

Was u... be...

Der französ...

WTB. Paris, 14. ...gestern nachmittag: ... unterbrochener Artille... Waldes von Avocourt ... der Nacht haben wir ... Höhe 287 gemacht. ... die Deutschen gestern ... griffe auf unsere Grä... Trotz heftiger Beschieß... vorausging, gerieten ... Wanken. Alle Angri... ernsten Verlusten abg... suche, die sich im Laufe ... gen nördlich des Gehöf... den gleichfalls durch ... wehrfeuer angehalten. ... deutsche Aufklärungsab... dement gegen unsere ... Walde von Parroy und ... lich heftige Kanonade. ... ruhig auf dem übrigen ...

Amtlicher Bericht vo... pagne ziemlich lebhafte ... tillerien in der Gegend ... St. Hilaire. Auf dem ... sich die Stärke der Be... Wir wiesen einen Ang... der Höhe 304 zurück. ... ten Mann" scheiterte ei... streich vollständig. Auf ... Woevre-Gebiet war de... Von der übrigen Front ... melden, außer der übli... In der Nacht vom 12. ... Geschwader, bestehend a... auf die Bahnhöfe von ... auf die Lager in der Ge... Romagne abgeworfen. ... unserer Flugzeuge 11 Bo... Metz-Frescati geworfen.

Belgischer Beri... der belgischen Front. E... Gegend nördlich von Ste...

Paris, 15. Mai. A... nachmittag: Südlich v... Handstreich auf einen ... Bois de Loges abgewie... Verdun ist kein beden... ausgenommen heftiges ... des Mort Homme. Auf... Nacht.

Amtlicher Bericht von... gonnen bei Fille Morte... springen lassen, die eine... zerstörten. In der Geg... aussetzendes Artilleriefe... schnitten. Keine Infant... der Front ruhiger Tag.

Belgischer Beri... einem Morgen, die ruhig... leriekampf wieder mit g... von Dixmuiden und nör... Rest der Front ist nichts ...

Der englische ...

WTB. London, 13. ... Bericht. Gestern nacht un... tiger Beschießung unserer ... Mariecourt drei Angriffe, ... Der Feind drang in die ... fort wieder hinausgetrieb... konnte man in den Drah... fangener wurde gemacht, ... Gefangenen. Auf den übri... leriekämpfe und Kampf... Am heftigsten war das Fe... Carancy, dem Hohenzollern... St. Eloi. Feindliche Mine...

Der italienische ...

WTB. Rom, 15. Ma... 14. Mai. Im Trentino ... tilleriekämpfe, besonders h... Lana. Wir schlugen klein... Kukla und auf eine Lucin... Auf dem Karst rief unsere ... den feindlichen Linien bei ... zerstreute auf dem Marsch ... Devetaki und Appacchia S...

Hauswirtsc...

Spar...

Es wird uns geschrieben: ... wird uns hoffentlich bald ei... müssen bringen, was in den ... dritten Kriegsjahre von aller... Volksernährung ist, da gerad... gen seines hohen Nährwertes ... schen äußerst zuträglich ist. ... Gemüse ist der jetzt schon im ... gel, weil dieser durch seinen ... uns Eier und teilweise auch ... Für Nierenleidende ist der S... mittel, was von zahlreichen ... erkannt ist. Hoffentlich wird ... tragen, daß uns der Spargel ... teuert wird, so daß er auch d... allgemeines Volksnahrungsm... kann.

Wir lassen im Folgenden ... lungen folgen, welche es ermög... üblichen teuren Zutaten den ... tümmliches, äußerst nahrhafte... Gesundheit zuträgliches Nahru...

1. Spargel ...

Man kocht ein Pfund Spar... in reichlich Wasser. Zwei Mag... bene Kartoffel, Porree und wo...

Was unsere Feinde berichten.

Der französische amtliche Bericht.

WTB. **Paris**, 14. Mai. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Auf dem linken Ufer der Maas ununterbrochener Artilleriekampf in den Abschnitten des Waldes von Avocourt und der Höhe 304. Im Laufe der Nacht haben wir noch einige Fortschritte an der Höhe 287 gemacht. Auf dem rechten Ufer erneuerten die Deutschen gestern gegen Ende des Tages ihre Angriffe auf unsere Gräben südöstlich von Douaumont. Trotz heftiger Beschießung, die den feindlichen Stürmen vorausging, gerieten unsere Linien an keiner Stelle ins Wanken. Alle Angriffe wurden mit für den Gegner ernsten Verlusten abgewiesen. Andere Angriffsversuche, die sich im Laufe der Nacht gegen unsere Stellungen nördlich des Gehöftes von Thiaumont richteten, wurden gleichfalls durch unser Sperr- und Maschinengewehrfeuer angehalten. Bei Eparges konnte eine starke deutsche Aufklärungsabteilung, die nach einem Bombardement gegen unsere Linien strebte, sich nicht aus dem Walde von Parrov und Ban de Sapt entwickeln. Ziemlich heftige Kanonade. Die Nacht war verhältnismäßig ruhig auf dem übrigen Teile der Front.

Amtlicher Bericht von gestern abend: In der Champagne ziemlich lebhafte Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien in der Gegend von Prosnes und von Großt. Hilaire. Auf dem linken Maasufer verminderte sich die Stärke der Beschießung im Laufe des Tages. Wir wiesen einen Angriff auf unsere Stellungen vor der Höhe 304 zurück. Auf den Nordosthängen des „Toten Mann" scheiterte ein vom Feinde versuchter Handstreich vollständig. Auf dem rechten Maasufer und im Woevre-Gebiet war der Tag verhältnismäßig ruhig. Von der übrigen Front ist kein wichtiges Ereignis zu melden, außer der üblichen Kanonade. — Flugwesen: In der Nacht vom 12. zum 13. Mai hat eins unserer Geschwader, bestehend aus 10 Flugzeugen, 43 Bomben auf die Bahnhöfe von Nantillois und Brieulles und auf die Lager in der Gegend von Montfaucon und von Romagne abgeworfen. In derselben Nacht hat eins unserer Flugzeuge 11 Bomben auf die Luftschiffhalle bei Metz-Frescati geworfen.

Belgischer Bericht: Der Tag war ruhig an der belgischen Front. Einige Artillerietätigkeit in der Gegend nördlich von Steenstraate.

Paris, 15. Mai. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Südlich von Roye haben wir einen Handstreich auf einen unserer Schützengräben von Bois de Loges abgewiesen. Aus der Gegend von Verdun ist kein bedeutendes Ereignis zu melden, ausgenommen heftiges Artilleriefeuer in der Gegend des Mort Homme. Auf dem Rest der Front ruhige Nacht.

Amtlicher Bericht von gestern abend: In den Argonnen bei Fille Morte haben wir zwei Minen springen lassen, die einen deutschen Schützengraben zerstörten. In der Gegend von Verdun zeitweilig aussetzendes Artilleriefeuer auf verschiedenen Abschnitten. Keine Infanteriegefechte. Auf dem Rest der Front ruhiger Tag.

Belgischer Bericht: Nach einer Nacht und einem Morgen, die ruhig waren, begann der Artilleriekampf wieder mit großer Kraft in der Gegend von Dixmuiden und nördlich dieser Stadt. Von dem Rest der Front ist nichts zu melden.

Der englische amtliche Bericht.

WTB. **London**, 13. Mai. Amtlicher französischer Bericht. Gestern nacht unternahm der Feind nach heftiger Beschießung unserer Gräben zwischen Somme und Mariecourt drei Angriffe, von denen einer Erfolg hatte. Der Feind drang in die Gräben ein, wurde aber sofort wieder hinausgetrieben. Einige tote Deutsche konnte man in den Drahtverhauen sehen. Ein Gefangener wurde gemacht, und wir verloren auch einen Gefangenen. Auf den übrigen Teilen der Front Artilleriekämpfe und Kampf mit Schützengrabenmörsern. Am heftigsten war das Feuer bei Hebuterne, Souchez, Carancy, dem Hohenzollernwerk und dem Abschnitt von St. Eloi. Feindliche Minentätigkeit bei Wytschaete.

Der italienische amtliche Bericht.

WTB. **Rom**, 15. Mai. Amtlicher Bericht vom 14. Mai. Im Trentino und im oberen Etschtal Artilleriekämpfe, besonders heftig im Gebiet des Col di Lana. Wir schlugen kleine feindliche Angriffe auf Lukla und auf eine Lucinien beherrschende Höhe ab. Auf dem Karst rief unsere Artillerie Explosionen in den feindlichen Linien bei San Martino hervor und zerstreute auf dem Marsch befindliche Kolonnen bei Devetaki und Appacchia Sella.

Hauswirtschaftliches.

Spargel.

Es wird uns geschrieben: Die schöne Frühlingszeit wird uns hoffentlich bald eine Fülle von frischen Gemüsen bringen, was in dem schon bald beginnenden dritten Kriegsjahre von allergrößter Wichtigkeit für die Volksernährung ist, da gerade das frische Gemüse wegen seines hohen Nährwertes der Gesundheit des Menschen äußerst zuträglich ist. Das erste und nahrhafteste Gemüse ist der jetzt schon im Handel befindliche Spargel, weil dieser durch seinen sehr hohen Eiweißgehalt uns Eier und teilweise auch Fleisch zu ersetzen vermag. Für Nierenleidende ist der Spargel ein direktes Heilmittel, was von zahlreichen ärztlichen Autoritäten anerkannt ist. Hoffentlich wird eine gute Ernte dazu beitragen, daß uns der Spargel in diesem Jahre nicht verteuert wird, so daß er auch den Minderbemittelten als allgemeines Volksnahrungsmittel empfohlen werden kann.

Wir lassen im Folgenden verschiedene Kochanweisungen folgen, welche es ermöglichen, auch ohne die sonst üblichen teuren Zutaten den Spargel als ein sehr beömmliches, äußerst nahrhaftes und der menschlichen Gesundheit zuträgliches Nahrungsmittel zuzubereiten.

1. Spargelsuppe.

Man kocht ein Pfund Spargel in Stücke geschnitten in reichlich Wasser. Zwei Maggi-Würfel, eine rohgeriebene Kartoffel, Porree und womöglich ein Eigelb wird, wenn der Spargel fast gar ist, hinzugetan. Anstatt der Kartoffel kann man auch Grünkernkohl zugeben. Ein paar Tropfen Maggiwürze verbessern noch den Geschmack.

2. Spargelbreisuppe.

Die Spargel werden bis auf die Köpfe in einer Knochenbrühe oder Maggi-Brühsuppe weichgekocht, die Suppe wird dann mit dem Gemüse durchgeschlagen und mit einer Mehlschwitze sämig gemacht. Man kocht darin die Spargelköpfe gar. Die Suppe kann man mit einem mit Milch verquirlten Eidotter abziehen.

(Schluß folgt.)

Provinzielles.

* **Münster**, 13. Mai. Ein Gaunerstreich gelang am Dienstag nachmittag einem Mädchen in einem Geschäft an der Salzstraße. Eine Dame hatte dort für 100 ℳ einen Schinken gekauft, wollte ihn aber nicht mitnehmen, da ihr 1,50 ℳ an dem Betrage fehlten. Sie versprach, den Betrag zu schicken und gleichzeitig den Schinken durch ihr Dienstmädchen abholen zu lassen. Bald darauf kam auch ein Dienstmädchen, bezahlte 1,50 ℳ und holte den Schinken ab. Nicht viel später erschien ein zweites Mädchen, um den Schinken zu holen und bald stellte sich heraus, daß das erste Mädchen eine Gaunerin gewesen war, die jedenfalls das Gespräch angehört hatte und die willkommene Gelegenheit benutzte, sich für 1,50 ℳ einen Schinken zu verschaffen.

* **Hagen**, 13. Mai. Durch zahlreiche anonyme Schreiben waren hiesige Metzger beschuldigt worden, beträchtliche Mengen von Fleisch zurückbehalten zu haben. Die Polizei ging den Beschwerden auf den Grund. Es wurde in allen Fällen die Unhaltbarkeit der Beschuldigungen nachgewiesen. Die Behörde warnt öffentlich vor weiteren leichtfertigen Anzeigen, gegen die fortan vorgegangen werden soll.

* **Lennep**, 13. Mai. An der dreizehnjährigen Tochter des Gastwirtes Himmelmann in Lennep, Krähwinkler Brücke wohnhaft, wurde ein Mord verübt. Das Mädchen wurde erdrosselt im Walde aufgefunden. Von dem Täter fehlt noch jede Spur.

Aus Bocholt u. Umgegend.

Bocholt, 16. Mai 1916.

Vor einem Jahre.

16. Mai 1915. Nördlich von Ypern greifen schwarze Truppen ohne jede Rücksicht auf eigene Verluste unsere Stellungen westlich des Kanals bei Steenstraate und Het Sas an. Bei Het Sas werden alle Angriffe abgewiesen, bei Steenstraate dauert der Kampf an. Südwestlich Lille schreiten die Engländer nach starker Artillerievorbereitung gegen unsere Stellungen südlich Neuve Chapelle zum Infanterieangriffe, der an den meisten Stellen abgeschlagen wird. An der Lorettohöhe und bei Souchez sowie nördlich von Arras bei Neuville brechen neue französische Angriffe in unserm Feuer zusammen. Westlich der Argonnen bei Ville-sur-Tourbe setzen wir uns in den Besitz eines starken französischen Stützpunktes von 600 Meter Breite und 200 Meter Tiefe. Viel Material und 60 Gefangene fallen in unsere Hand. Zwischen Maas und Mosel finden lebhafte Artilleriekämpfe statt. — Bei Szawle wird ein russischer Vorstoß mühelos abgewiesen. Die Zahl der dort in den letzten Tagen gemachten Gefangenen übersteigt 1500. An der Dubissa nordwestlich Ugiany muß eine kleinere Abteilung von uns stärkeren russischen Kräften weichen und verliert zwei Geschütze. Weiter südlich bei Eiragola werden die Russen unter Verlust von 120 Gefangenen zurückgeworfen. Bei Augustow werden 245 russische Gefangene eingebracht. Zwischen Pilica und oberer Weichsel sowie auf der Front Sambor-Stryj-Stanislau befinden sich die verbünd. Armeen im weiteren Vormarsch. Am unteren San leistet der Feind Widerstand. In Russisch-Polen ist das Bergland von Kielce bis zum Oberlauf der Kamienа vom Feinde gesäubert. Die aus den Waldkarpathen vorgedrungenen Armeen setzen ihren Vormarsch fort. Die österreichisch-ungarischen Truppen ziehen in Sambor ein. Nördlich Kolomea werden neue russische Angriffe abgewiesen. — Der König von Italien lehnt das Rücktrittsgesuch des Ministeriums Salandra ab. — In Portugal bricht eine revolutionäre Bewegung aus, die von einem Geschwader geleitet wird; Kriegsschiffe bombardieren die Stadt Lissabon.

)(**Das Eiserne Kreuz** wurde für tapferes Verhalten vor dem Feinde dem Reservisten im Inf.-Reg. Nr. 159 Sickers von hier verliehen. Gleichzeitig wurde derselbe zum Gefreiten befördert.

:: **Für die Kriegskinderspende deutscher Frauen,** welche am 20. September 1915 durch Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Kronprinzessin ins Leben gerufen wurde, gehen bei der Geschäftsstelle in Berlin täglich 1200—1300 Gesuche ein, so daß es ganz ausgeschlossen ist, auch nur annähernd alle Eingaben zu berücksichtigen. Nur solche Frauen kommen in Betracht, welche durch besondere Umstände in außerordentliche Notlage geraten sind, wenn 1. der Ehemann sich zur Zeit der Geburt im Heeresdienst befunden hat, 2. das Kind nach Beginn der Sammlung, also nach dem 19. September 1915 geboren ist, 3. der Ehemann nicht über 20 Mark Löhnung monatl. bezieht, 4. die Mutter außer Kriegsunterstützung und Wochenhilfe keine anderen Einnahmen oder sonstige Vorteile hat, 5. die Gesuche innerhalb 3 Monaten nach der Geburt eingereicht worden sind. Als besonders bedürftig können Frauen nicht angesehen werden, welche sich infolge der unvermeidlichen Lebensmittelteuerung allerlei Beschränkungen auferlegen müssen, welche freie Wohnung, Mietsnachlaß, freie Feuerung, freie Lebensmittel, freien Garten, freies Ackerland haben oder andere Vorteile genießen. Es wird daher dringend ersucht, solche Gesuche zu unterlassen, welche doch abgelehnt werden müssen, da neben der unnötigen Arbeit auch bedeutende Geldmittel erspart werden könnten, welche bedürftigen Kriegsmüttern zugute kommen würden.

:: **Leichenfund.** In Münster wurde am Sonntag vormittag eine Leiche aus dem Kanal gezogen, in deren Taschen sich Papiere des Hausierers Joseph Möllers aus Bocholt, Jägerstraße, befanden. Die Leiche hat anscheinend nur einen Tag im Wasser gelegen. Ob es sich um den genannten Hausierer handelt, konnte bisher nicht festgestellt werden, auch nicht, ob es sich um einen Unglücksfall oder ein Verbrechen handelt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

* * *

:: **Hamminkeln**, 13. Mai. Hier starb im Alter von 72 Jahren der Gutsbesitzer Otto Rigaud, Mitkämpfer der Feldzüge von 1866 und 1870/71, Inhaber des Roten Adlerordens 4. Klasse. Mit ihm ist ein Mann aus dem Leben geschieden, der allezeit seine vielseitigen Kenntnisse und sein großes Können in den Dienst der Allgemeinheit gestellt hat. Seit 1872 war er Mitglied des Gemeinderats und der Bürgermeisterei-versammlung. Seit 1893 war er Beigeordneter der Bürgermeisterei. Trotz Alter und Krankheit nahm er bis in die jüngste Zeit mit regstem Interesse an den Versammlungen teil. Er ruhe in Frieden!

Aus Borken u. Umgegend.

Borken, 16. Mai 1916.

Verbandstag des Kreis-Geflügelzucht-Verbandes.

bl. Die Mitglieder der Geflügelzuchtvereine Borken, Bocholt und Rhede waren zu dem auf dem gestrigen Sonntag anberaumten Verbandstage recht zahlreich erschienen. Der eigentlichen Verbandssitzung ging die Besichtigung der Geflügelfarm der Firma Rudolf Colt in Gemen. Gegen 5 Uhr trafen etwa 150 Mitglieder genannter Vereine, viele davon mit ihren Angehörigen, auf der Geflügelfarm ein, wo sie von dem Geschäftsführer der Farm, Herrn Reckhard, auf das freundlichste empfangen wurden, der dann auch in dankenswerter Weise alle seine Sehenswürdigkeiten zeigte und eingehend erläuterte. Wenn auch die Zahl der Erschienenen recht groß, so war es Herrn Reckhard nicht zuviel, jedem Einzelnen auf Befragen genaue Auskunft und fachmännischen Rat zu erteilen. Ihm gebührte zu Recht der in der Verbandssitzung durch den Herrn Vorsitzenden ausgesprochene Dank namens des ganzen Verbandes für die gute Führung. An diesen Dank schloß sich der Wunsch, daß Herr Reckhard reichen Lohn ernten möge für seine großen Bemühungen. Was in unsern Kräften liegt, so führte der Vorsitzende aus, werden wir tun, die mustergültige Geflügelfarm auch nach außenhin zu empfehlen. Da die Besichtigung einer derartigen Farm auch für Nichtzüchter hochinteressant ist, so möchte ich kurz den Rundgang schildern: Neben ca. 1000 Hühnern, die in ungefähr 15 verschiedene Rassen getrennt gehalten werden, sah man ca. 250 Pekingenten und ca. 100 Gänse und Truten, die auch dazu dienen, Bruteier zum Füllen der beiden Riesen-Brutmaschinen zu liefern. Diese beiden Riesen-Brutmaschinen haben ein Fassungsvermögen von rund 16 000 Eiern, die auf einmal gebrütet werden können. Es wird damit sowohl Lohnbrüterei für andere Züchter, als auch Brut für den eigenen Bedarf getrieben. Die Eintagsküken werden teils als solche in alle Welt verschickt, teils werden sie in den eigenen Aufzuchthäusern der Geflügelfarm aufgezogen. Später werden die jungen Tiere dann sortiert. Das Gute wird für Zuchtzwecke verwandt, auch sowohl für den eigenen als für fremden Bedarf, der Rest wandert in die Mästerei, um nach kurzer Zeit zur Linderung der heutigen Fleischnot zu dienen. Gegenwärtig waren ca. 10—11 000 junge Küken von Gänsen, Enten, Truten und Hühnern vorhanden, und das Herz eines jeden Züchters hat wohl gelacht, als er an dem neuen Aufzuchthause entlang blicken konnte, wo ca. 3000 junge Entchen und Hühnchen im Alter von 8 Tagen bis 3 Wochen sich in ihren Abteilungen tummelten. Große Mengen von jungen Enten und jungen Hühnern hatten bereits die Aufzuchthäuser verlassen müssen, um in dem sogenannten Kolonieſystem sich bei großen Umläufen weiter entwickeln zu können, und obgleich die Futterbeschaffung heute mit sehr großen Schwierigkeiten verbunden ist, die Tiere infolgedessen auch zweifellos nicht so ernährt werden können, als es in Friedenszeiten möglich war, so wurde doch allgemein die Größe der 8 Wochen alten Enten bewundert. Diese Tiere dürften jetzt schon ein Durchschnitts-Schlachtgewicht von fast 3 Pfund haben. Es ist einleuchtend, daß sie im Alter von 11 Wochen ein Durchschnitts-Schlachtgewicht von über 4 Pfund erzielen. Die jungen Hühnchen gebrauchen bekanntlich zu ihrer Entwicklung etwas längere Zeit, aber auch die 9 Wochen alten Hühnchen waren gut befiederte, kräftige Tierchen. Sehr interessiert dürfte auch die meisten Besucher ein Gang an der einen Brutmaschine entlang haben. Leider waren gerade am Tage und in der Nacht vorher schon zirka 2500 Küken aus dieser Brutmaschine genommen, so daß die Besucher nur noch einige Nachzügler in der Maschine sahen. Diese kleinen Tierchen, die am Tage vorher geschlüpft waren, hatten nun eins der Aufzuchthäuser trotz starker Ueberbesetzung der einzelnen Abteilungen bevölkert. Leider war den Besuchern der Anblick dieser Tierchen entzogen, denn jeder Züchter weiß ja, daß solche kleinen Tierchen in erster Linie Ruhe und Wärme bedürfen. Sie saßen also noch wohlverwahrt in ihren künstlichen Glucken. Auf dem Rückweg zum Verbandslokal in Gemen gab es noch eine kleine, angenehme Ueberraschung, die der Herr Graf von Landsberg in liebenswürdigem Entgegenkommn den Mitgliedern bereitete, indem er den Durchgang durch die schönen Anlagen des Schloßparks gestattete.

(Schluß folgt.)

:: **Das Eiserne Kreuz** wurde verliehen dem Musketier im Inf.-Reg. Nr. 141 Hermann Bastring und dem Wehrmann Alois Brasser, beide aus Borken, ferner dem Gefreiten Hermann Schenke aus Heiden und dem Gefreiten d. Res. im Res.-Inf.-Regt. Nr. 13 H. Tenbrink aus Gescher.

* * *

:: **Raesfeld**, 13. Mai. An Stelle des Herrn Küper, der nach zwölfjähriger Tätigkeit eine Wiederwahl ablehnte, wurde Herr Eduard Hater auf sechs Jahre zum Gemeindevorsteher gewählt.

Neueste Telegramme.

Der österreichische Bericht.

WTB. **Wien**, 14. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz

und

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Auf der Hochfläche von Doberdo wurde nachts ein heftiger Handgranatenangriff der Italiener westlich von San Martino nach hartnäckigem Kampfe abgewiesen.

Sonst war die Gefechtstätigkeit gering.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

WTB. 15. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Amtlich wird aus Paris:

Russischer Kriegsschauplatz

und

Südöstlicher Kriegsschauplatz

Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern nachmittag entwickelten sich in mehreren Abschnitten lebhafte Artilleriekämpfe, die auch heute noch fortdauern.

Nachts belegten unsere Flieger die Adriawerke bei Monfalcone, den Bahnhof von Coroignano und sonstige militärische Anlagen ausgiebig mit Bomben; Alle Flugzeuge kehrten unversehrt zurück.

Westlich von San Martino warf unsere Infanterie den Feind aus vorgeschobenen Gräben und wies mehrere Gegenangriffe ab. Vorstöße der Italiener nördlich des Monte San Michele brachen zusammen. Die Stadt Görz stand abends unter Feuer. Auch nördlich des Tolmeiner Brückenkopfes drangen unsere Truppen mehrfach in die italienischen Gräben ein.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Ereignisse zur See.

Am 13. nachmittags belegte ein Geschwader von Seeflugzeugen militärische Anlagen von Valona und auf der Insel Saseno erfolgreich mit Bomben und rückte trotz des sehr heftigen Abwehrfeuers wohlbehalten ein.

Flottenkommando.

Die bulgarischen Abgeordneten in Hamborn.

WTB. **Hamborn**, 15. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Die bulgarischen Abgeordneten sind heute früh in Hamborn zur Besichtigung der Gewerkschaft Deutscher Kaiser eingetroffen. Die ausgedehnten Schacht- und Hüttenanlagen wurden im Laufe des Vormittags eingehend besichtigt. Am Nachmittag findet auf Schloß Landsberg bei Kettwig, einem Besitztum August Thyssens, ein Essen statt, zu dem sich die Spitzen der Behörden einfinden werden.

Bei der Beschießung von Görz gefallen.

WTB. **Wien**, 15. Mai. (Eig. Drahtber.) Der als Oberleutnant und Auditeur im Kriegsdienst stehende alldeutsche Reichsratsabgeordnete Pollauf ist bei der gestrigen Beschießung der Stadt Görz durch die Italiener gefallen.

Der ungarische Ministerpräsident in Serbien.

WTB. **Belgrad**, 15. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza ist gestern in Sabac eingetroffen. An der Grenze wurde er von dem Militär-Gouverneur Grafen Salis Seevis empfangen. Von Sabac begab sich Graf Tisza nach Valjevo.

Der türkische amtliche Bericht.

WTB. **Konstantinopel**, 15. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Das Hauptquartier meldet: An der Irakfront keine Veränderung; an der Kaukasusfront unbedeutender Feuerkampf in einigen Abschnitten. Keine wichtige Nachricht von den übrigen Fronten.

Der Krieg in Ostafrika.

WTB. **Le Havre**, 15. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der belgische Kolonialminister teilt, ein Telegramm bestätigend, mit, daß belgische Truppen am 8. Mai Kigali, die Hauptstadt des Ruandagebiets, besetzten. Ebenso besetzten sie die Insel Kiwijiwi wieder, deren sich der Feind durch Ueberfall beim Beginn der Feindseligkeiten bemächtigt hatte.

Aus China.

WTB. **London**, 15. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Reuter meldet aus Shanghai: Trotz des Moratoriums blieb die Bank von China geöffnet, um das Entstehen einer Panik zu verhindern. Scharen von Chinesen belagern die Bank, um Noten einzulösen. Die ausländischen Banken leisten Hilfe.

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Jeden Abend 8,30 Uhr ist Maiandacht u. Bittandacht. Donnerstag 8,30 Uhr Sakramentshochamt.

St. Klara. Jeden Morgen bei der hl. Messe um 6,30 Uhr Maiandacht. Dienstag 6 Uhr Antonius-Andacht.

Liebfrauen. Jeden Morgen ist während der 6-Uhr-Messe Mai- und Bittandacht.

St. Joseph. Morgens 6 Uhr Maiandacht.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklame- und Anzeigenteil: Franz Hegen. Sämtlich in Bocholt.



Den Heldentod fürs Vaterland erlitt am 11. Mai in schweren Kämpfen mein treuer Geselle, der Kanonier

Bernhard Koch

im Res.-Feld-Art.-Regt. Nr. 43, III. Batterie.

Ich werde sein Andenken stets in Ehren halten.

Bocholt. **Peter Becker,**
Schornsteinfegermeister.



Tieferschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn und guter Bruder, Schwager und Onkel,

der Musketier

Johann Boland

im Inft.-Regt. Nr. 21, 10. Komp.,

der seit Beginn des Krieges im Felde stand, nach zweimaliger Verwundung jetzt infolge eines schweren Unglücksfalles in Thorn den Heldentod fürs Vaterland im Alter von 24 Jahren gestorben ist.

Seine liebe Seele wird dem Gebete der Gläubigen und besonders den Priestern am Altare empfohlen.

Lankern bei Dingden, Mussum, Frankreich und Rußland, den 13. Mai 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung der nach der Heimat überführten Leiche findet am Donnerstag, den 18. Mai, morgens 8½ Uhr, zu Dingden vom Krankenhause aus statt, danach das feierliche Seelenamt, wozu Verwandte, Bekannte, Nachbarn, Verein der Sodalität, Kriegerverein und die ganze Gemeinde frdl. eingeladen werden.

---

†

Das Jahres-Seelenamt

für den auf dem Felde der Ehre gefallenen

Gefreiten Alex Steenbeck

findet am Donnerstag, den 18. Mai, morgens ¼8 Uhr, in der St. Georgiuskirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Fleischverkauf.

Am Donnerstag, den 18. Mai cr., nachm. 2 Uhr, wird an der Wohnung Menting, Biemenhorst, ein fettes Schwein verkauft.

Der Verkauf findet nur an die Eingesessenen des Amtes Liedern-Werth gegen Vorzeigung der Brot- bezw. Mahlbücher statt.

Bocholt, 15. Mai 1916.

Der Amtmann.
J. V.:
Der Beigeordnete Frhr. v. Graes.

Bekanntmachung.

In dieser Woche wird **Weizenmehl** gegen Mehlscheine der 1. Woche von **Mittwoch** ab in folgenden Geschäften abgegeben:

1. Fritz Bushof, Wilbecke,
2. Bernhard Brundert, Kl. Brinkstraße,
3. Konsumgenossenschaft, Klümperstraße,
4. Johann Ebber, Heidener Chaussee,
5. Fritz Forck am Markt,
6. Hillma, Brinkstraße.

Borken, den 15. Mai 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der **Zusatzbrotscheine** erfolgt auf **Antrag am Mittwoch, den 17. Mai, nachmittags von 4—7 Uhr** auf Zimmer 2 des Rathauses gegen Vorlegung des Brotbuches.

Anspruch auf Zusatzscheine haben nur körperlich schwer arbeitende männliche und weibliche Personen über 16 Jahre.

An Selbstversorger werden Zusatzscheine nicht verabfolgt.

Borken, den 15. Mai 1916.

Der Bürgermeister: Müller.

Anordnung über den Verkehr mit Verbrauchszucker.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Verbrauchszucker vom 10. April 1916, der dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen des Herrn Reichskanzlers vom 12. April 1916 und der Ausführungsanweisung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 14. April 1916 wird für den Bezirk der Stadt Bocholt folgendes angeordnet:

§ 1. **Vom 16. bis zum 31. Mai ds. Js.** darf **Zucker** nur gegen Bezugsscheine „G" abgegeben und entnommen werden. Auf einen Bezugsschein „G" entfallen **höchstens 400 Gramm Zucker.**

§ 2. Der Zuckerbezug der Bäckereien und Konditoreien, Gast- und Schenkwirtschaften, des Krankenhauses und ähnlicher öffentlicher und privater Anstalten bleibt besonderer Regelung vorbehalten.

§ 3. Zuwiderhandlungen werden nach § 19 der Bundesratsverordnung vom 10. April 1916 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

§ 4. Diese Verordnung tritt mit dem 16. Mai 1916 in Kraft.

Bocholt, den 15. Mai 1916.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die städtische Badeanstalt im Aasluß wird mit dem 25. Mai ds. Js. eröffnet werden.

Die Benutzung derselben ist nur männlichen Personen gestattet, welche Ruhe und Anstand beobachten und beim Baden mit einer Badehose bekleidet sind.

Die Aufsicht über die Badeanstalt ist dem Bernhard Böing übertragen, dessen Anordnungen jeder Folge leisten muß, und in dessen Abwesenheit das Baden nicht stattfinden darf. Täglich von 5—7 Uhr nachmittags, mit Ausnahme des Samstags, ist die Badeanstalt nur solchen Personen zugänglich, welche das Recht durch vorherige Zahlung der festgesetzten Vergütung erworben haben.

Die Vergütung beträgt:

a) für die ganze Badezeit 3 Mk. für eine Person und für jedes Mitglied der Familie derselben 1,50 Mk.
b) für einen Monat 1,50 Mk. für eine Person und für jedes Mitglied der Familie derselben 75 Pfg.
c) für ein Einzelbad mit Benutzung einer verschließbaren Ankleidezelle gegen vorherige Lösung einer Karte von 20 Pfg. bei dem Bademeister.

Die Vergütung unter a und b ist vorher an die Stadtkasse zu entrichten.

Im Uebrigen ist für die Benutzung der Badeanstalt keine Vergütung zu bezahlen. Donnerstags nachmittags von 2 bis 3 Uhr ist die Badeanstalt nur für Schüler des Gymnasiums, Samstags nachmittags von ½6 bis 9 Uhr für jedermann geöffnet.

Von Elementarschülern darf die Badeanstatt nach 7 Uhr abends nicht mehr benutzt werden.

Außerhalb der städtischen Badeanstalt ist das Baden in der offnen Na verboten.

Bocholt, den 13. Mai 1916.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

In Ausführung des Gesetzes vom 7. August 1911 betr. die Beschulung blinder und taubstummer Kinder werden sämtliche Eltern und gesetzlichen Vertreter hierdurch aufgefordert, alle blinden und hochgradig schwachsichtigen Kinder, die das 4. Lebensjahr bis zum 1. Juli d. J., alle taubstummen, stummen, tauben sowie hochgradig schwerhörigen Kinder, die das 5. Lebensjahr bis zum 1. Juli d. J. zurückgelegt haben, bis zum 1. Juni im Zimmer Nr. 9 des Verwaltungsgebäudes auf dem Gasthausplatz zur Anmeldung zu bringen.

Bocholt, den 6. Mai 1916.

Der Bürgermeister.

Auf Grund der Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos VII. Armeekorps vom 15. Sept. 1915 wird Händlern und Aufkäufern, welche nicht innerhalb des Kreises Borken ihren Wohnsitz haben und welche nicht schon vor dem 1. August 1914 den Handel mit Lebensmitteln ausgeübt haben, das An- und Aufkaufen von Eiern, Butter und Speck innerhalb des Kreises Borken vom 20. Mai 1916 an hierdurch untersagt. Dieses Verbot bezieht sich nicht auf diejenigen Personen, welchen ich durch Ausstellung eines besonderen Erlaubnisscheines die Genehmigung zum Handel mit den genannten Lebensmitteln erteilen werde.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehendes Verbot werden gemäß § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bestraft.

Borken, den 12. Mai 1916.

Der Landrat: Graf von Spee.

Ablieferung von Fettschweinen.

Diejenigen Landwirte, welche für den Kreis Borken **Fettschweine zum Lebendgewichte von mindestens 210 Pfund** am 22. und 23. Mai d. J. abliefern wollen, haben unter Angabe der Zahl dieses dem Kreisausschusse zu Borken durch Postkarte **spätestens bis zum 17. Mai d. J.** mitzuteilen. **Letzter Ablieferungstermin am 5. und 6. Juni 1916.**

Borken, den 12. Mai 1916.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Der Soldatenfreund.

Gebetbüchlein für kathol. Soldaten.

Preis geb. 65 Pfg.

Vorrätig bei **J. & A. Temming.**

Konsum-Genossenschaft „Eintracht" e. G. m. b. H.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß bei Abgabe folgender Waren das Brotbuch mitzubringen ist.

Griesmehl (Weizengries), Graupen und Seife jeder Art sowie Kaffee.

Griesmehl (Weizengries) wird nur 1 Pfundweise pro Woche abgegeben und wird hierzu bemerkt, daß dasselbe nur zum Zwecke der Kinderernährung, oder für kranke Personen Verwendung finden darf.

Von einer dieser Tage eintreffenden Partie **Graupen** werden wöchentlich höchstens bis zu 2 Pfund abgegeben.

Seifen und Seifenpulver werden nach den gesetzlichen Bestimmungen vom 18. April verabfolgt: Für jede Person im Monat 1 Pfd. Schmierseife oder Seifenpulver oder Kernseife sowie außerdem an jede Person im Monat 100 gr. Feinseife (Toilettenseife) oder Rasierseife.

Kaffee nach den gesetzlichen Bestimmungen. Bis zu ½ Pfd. geröstetem Kaffee und eine gleiche Gewichtsmenge Kaffee-Ersatzmittel. ½ Pfd. Kaffee und ½ Pfd. Ersatz darf 2.20 Mk. nicht übersteigen.

In unsern Geschäften bleiben diese Quantitäten unter 2 Mk.

Gleichzeitig empfehlen wir unsern Mitgliedern die von der Stadt bezogenen **Dörrgemüse** und **kochfertigen Suppen.**

Im Laufe dieser Woche trifft **Spargel** ein, der sehr preiswert in den Verkaufsstellen zu haben ist.

Der Vorstand.

Gedenkblätter

an gefallene Krieger sowie sonstige Kriegsandenken rahmt schnell und billigst

Hermann Deckers
Ecke Nobel- und Realschulstrasse.

Briefmarken-Sammlung

über **2100 Marken** und über **100 Ganzsachen,** darunter viele Raritäten, besonders altdeutsche Marken und Kuverts, Kolonialmarken usw.

Katalogwert ca. 550 Mk., ist für **300 Mark** zu verkaufen.

Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.



Für's Auge
ist es von großer Wichtigkeit, zeitig eine passende
Brille oder Kneifer
anzuschaffen eventuell damit zu wechseln. In prima Qualität zu haben bei
A. Bauhuis, Optiker.

Suche sofort ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes tüchtiges
Mädchen.
Frau Max Mendels,
Neustraße 18.

---

5 bis 6
Arbeiter
für Bandsäge und sonst. Sägereiarbeit sofort gesucht.
Heinr. Markers jr.,
Weseke.

---

2 ältere
Arbeiter,
die ländliche Arbeiten verstehen, werden gesucht.
Näheres **Hagestr. 31.**

Tüchtig. Polier
mit größerer Kolonne Maurer gegen hohen Lohn, evtl. auch Akkordarbeit **sofort gesucht.** Verpflegung und Wohnung wird gestattet.
Gust. Möller & Co.
Hohenlimburg.

Ein kräftiger, 17jähriger
Junge,
der Landarbeit versteht, sucht Stellung auf dem Lande.
Näheres **Schwabenstr. 28.**

Das seit 1898 von **Buchthal & Co.** benutzte
Ladenlokal
Neustraße 10 ist zum 1. Juni **zu vermieten.**
W. Benning.

---

2 freundliche,
möbl. Zimmer
sind in einem ruhigen Hause zum 1. Juni zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle.

„Teufels" Geradehalter,
„Teufels" Leibbinden
nach ärztlicher Vorschrift.
Korsetthaus
Frau Helene Köhler,
Bocholt, Markt 6.

Kriegsinvalide,
dem während des Krieges die Frau gestorben, sucht für seine einzige Tochter (5 Jahre) in einem guten Hause
Unterkunft.
Offerten mit Preis u. H 137 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Korsetts
mit **innen** angebrachter **breiter Gummibinde,** äußerst bequem besonders für Damen mit starkem Leib und Hängeleib liefert
Frau Schanß, Nobelstr. 19, gegenüber der Rentei.
Musterkorsett zu Diensten.

Metallbetten an Private! Katalog fr.
Holzrahmenmatr., Kinderbetten
Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th.

Lohe

wird angekauft und sehe Anmeldungen gerne entgegen.
Jos. Tangerding.

Gegen Barzahlg. größ. Quantum
Vollmilch
zu höchstem Preise zu kaufen gesucht. Ablieferung täglich in Bocholt.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Gebr. zweischläfige
Bettstelle
mit Matratze billig zu verkaufen.
Königstraße 20.

Mehrere Tausend
Kappus- u. Kohlpflanzen
abzugeben.
Kappuspflanzen 100 Stck. 40 Pfg.
Kohlpflanzen 100 „ 20 „
B. Belting, Karolingerstraße, Restauration.

Eine große Partie eichene
Frechtpfähle
zu verkaufen.
Joh. Teriete,
Hohenhorst 110.



Heute prima frisches Fleisch zu haben.
Nur Niederdruch 21.



Eine Partie
junge Schweine
(6 Wochen alt) zu verkaufen.
Hagestraße 31.

Ein rotbuntes
Mutterkalb
zu verkaufen.
Wilh. Overbeck,
Lowick 26.

Junge und fette
Kälber
kauft zu Höchstpreisen
H. Sander,
Werth.

Eine Medaille
mit Kette verloren.
Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Portemonnaie
mit Inhalt verloren.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Von der Ludgerusstraße bis zur Kurfürstenstr. eine goldene
Brosche
verloren. Wiederbringer erhält eine Belohnung.
Abzugeben Ludgerusstr. 19.